

Die Kiste Nr. 1

von Andrea Wanninger

Neulich auf der Party haben wir zu später Stunde über unsere erste Zeit am Studienort gesprochen, über das, was wir vermisst haben von zu Hause und über das, was wir mitgenommen haben in die WG oder das Wohnheim.

„Da gab es so einen Artikel in der Zeitung, in dem eine Psychologin riet, eine Kiste mit Wohlfühlsachen zu packen und diese mit einer großen Eins beschriftete Kiste in der neuen Wohnung gleich auszupacken“, sagte Chrissy.

„Eine Superidee, hätte ich mal besser gemacht“, sagte Leon. „In den ersten beiden Wochen hatte ich gar keine Lust auszupacken und bin auch jedes Wochenende wieder heimgefahren.“

„Kann ich voll verstehen, das mit dem Heimfahren. Ich wollte ebenfalls nicht so richtig in der WG ankommen, obwohl ich mich auf das Studium gefreut habe.“

Chrissy seufzte. „Ein bisschen fremd ist es immer noch, finde ich. Aber sag mal, Leon, was wäre in Deiner Kiste Nr. 1 drin gewesen?“

„Meine Playstation“, sagte Leon und ertete ein Nicken von den anderen Jungs.

„Noch was?“, fragte Hannah.

„Die Brombeermarmelade von meiner Mutter und mein Trikot mit der Unterschrift von Manuel Neuer.“

Leon blickte in die Runde und zögerte etwas.

„O.k., euch kann ich's ja sagen. Ich hätte noch das kleine Kopfkissen eingepackt, das ich schon im Kinderbett hatte.“

„Voll süß, Leon“, sagte Chrissy. „Was wir hier sagen, bleibt unter uns, oder?“

Alle hoben die Hand zum Schwur und einer nach dem anderen erzählte, was in der wichtigsten Umzugskiste wäre.

Hannah sagte: „Schon krass, dass erst eine Psychologin uns auf die Idee bringt, so eine Kiste Nr. 1 zu packen. Hätte ich ja auch draufkommen können!“

Julian meinte: „Ich hätte eine solche Kiste nicht. Ich hänge eigentlich an nichts und kann mich gut von Dingen trennen. Ich fange gerne neu an.“

„Ja, wenn das freiwillig ist“, meldete sich Sulaiman zu Wort, der die ganze Zeit geschwiegen hatte.

„Ich habe nur meinen Pass, mein Handy und Geld mitnehmen können aus Syrien. Wir mussten erst in einem Kofferraum und dann später mit einem überfüllten Boot fliehen. Da war kein Platz für Sachen.“

Hannah strich ihrem Freund über den Rücken und er rückte noch näher an sie ran und streichelte ihren Arm.

Einen Moment lang herrschte Schweigen. Verlegen nippten Leon und Chrissy an ihren Getränken. Julian knetete seine Hände.

Dann durchbrach Sulaiman die Stille.

„Aber wisst ihr, was für mich zur Heimat geworden ist? Der Duft von Printen und Schokolade hier in Aachen. Wenn dieser unwiderstehliche Geruch durch die Stadt zieht, fühle ich mich wohl. Und der Sonnenaufgang über der Uni, wenn die ersten Strahlen die Gebäude verzaubern. Ach ja – Hannahs Bettwäsche!“

Er lachte. „Die ist so schön weich. Da könnte ich immer liegenbleiben. Und ihr alle – ich würde euch nicht in eine Kiste packen, aber direkt in die neue Wohnung einladen!“

Er hielt einen Schlüssel hoch.

„Was, echt? Du hast zugesagt bei der Vermieterin und hast die Wohnung bekommen?“ Hannah staunte.

Sulaiman nahm ihre Hand und legte den Schlüssel hinein.

„Der ist für dich, Schatz. Es ist genug Platz für uns beide, wenn du magst.“

Hannah fiel ihm um den Hals.

„Und dieses Mal packe ich ein paar Kisten“, sagte Sulaiman.

„Und ihr alle seid zur Einweihungsparty eingeladen.“

Zeichen: 3.196 Lesezeit: 3 min. 30

geschrieben am 22.10.2024 bei Monika, nach einem Artikel aus der RP